

Neueste Nachrichten.

Neben den stetig sich steigenden Gewalttaten nimmt auch der Raub von Privateigentum im besetzten Gebiet durch die Franzosen dauernd zu. Es werden jetzt alle Wagen kontrolliert und die Bevölkerung regelrecht ausgeplündert.

Die Rheinlandkommission hat einen neuen widerrechtlichen Beschluß gefaßt, der bestimmen soll, daß alle aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten auch rechtskräftig entlassen seien. Der Beschluß zeigt, daß die Alliierten alle Rechtsbrüche und Willkürakte, die von den Franzosen vorgeschlagen werden, gutheißen.

Daß die Franzosen übrigens den jetzigen Zustand nicht als „friedliche Maßnahme“ betrachten, wie die Regierung immer zu betonen sich bemüht, geht aus den Erklärungen des ehemaligen Kriegsministers Desfèvre gegenüber der Vereinigung französischer Reservoffiziere hervor, in der er ausführte, daß die Besetzung des Ruhrgebietes eine Kriegsmahnahme sei, denn der Krieg sei 1918 noch nicht zu Ende gewesen.

Die englisch-französischen Verhandlungen über die Abtretung der Hauptstreckenbahnen der englischen Besatzungszone, also besonders des Bezirks Calw, scheinen, wie nicht anders zu erwarten war, mit dem Ergebnis des Nachgebens Englands vor ihrem Abschluß zu stehen. Man will anscheinend die Bahnen auf dem rechten Rheinufer also vor der englischen Besatzungszone für französische Zwecke benützen, so daß die Engländer praktisch genommen isoliert werden.

Die Krisis im Osten ist noch immer akut. Sowohl im Orient wie an den russischen Grenzen sind Konfliktstoffe vorhanden, die täglich zu neuen Verwicklungen führen können.

Strefemann über die gegenwärtige Lage.

Der „Schwäbische Merkur“ ist in der Lage, eine Unterredung weiterzugeben, die der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Strefemann, mit dem Vertreter des „Manchester Guardian“ gehabt hat. Der Inhalt lautet folgendermaßen:

Die Aussichten des Ruhrkampfes lassen wohl schon heute erkennen, daß Frankreich nicht erwarten kann, aus seiner Ruhraktion wirtschaftliche Vorteile zu erringen. Ich halte die von französischer Seite angegebenen Kosten für die Erhaltung des im Ruhrbezirk verwandten Heeres für viel zu gering. Frankreich erhält nur geringe Kohlenmengen an Stelle derjenigen, die ihm früher ohne Entgelt zugeflossen sind, hat enorme direkte Ausgaben ohne die indirekten Verluste, die ihm die Stilllegung eines Teiles seiner Industrie verursacht. Wie weit es infolge mangelnder Kohlenversorgung zu weiteren mittelbaren Ausgaben schreiten muß, wird vielleicht schon die nächste Zeit zeigen. Weder politisch noch wirtschaftlich läßt sich das Ruhrgebiet für Frankreich ausbeuten. Die 40 Millionen Franzosen im heutigen Frankreich können auf die Dauer nicht 12 Mill. Deutsche im Rheinland und im Ruhrgebiet politisch beherrschen und wirtschaftlich versklaven wollen. Tallegrand hat einmal gesagt: „Man kann mit Bajonetten alles tun, aber man kann nicht auf die Dauer darauf sitzen.“ Das gilt namentlich in der Gegenwart für Fragen der Weltwirtschaft, die mit der Methode Millerands, der wohl der Haupturheber dieser französischen Aktion ist, nicht zu lösen ist.

Eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, nach der Sie mich fragen, ist bisher stets an dem mangelnden Willen Frankreichs gescheitert. Es ist notwendig, einmal zu wiederholen, was die Regierung Cuno unternommen hat, ehe es zu einer Verständigung kommen kann. Schon während der Londoner Verhandlungen hat die deutsche Regierung, obwohl erst wenige Tage im Amt, den Vorschlag einer vorläufigen Lösung der Entscheidungsfraage unterbreitet. Als Bonar Law diesen Vorschlag als eine gegenwärtig nicht geeignete Grundlage für eine Verständigung bezeichnete, ist die deutsche Regierung daran gegangen, den Plan einer endgültigen Lösung aufzustellen. Frankreich hat die Erörterung dieses Planes verhindert. Er ist der Öffentlichkeit bisher in seinen Einzelheiten amtlich nicht bekannt gegeben worden. Wäre er ein Zeichen des schlechten Willens Deutschlands oder ein Zeichen hinhaltender Taktik, die sich Verpflichtun-

gen entziehen wollte, so würde Frankreich, das seine Einzelheiten sicher genau kennt, längst Mittel und Wege gefunden haben, um ihn als Dokument des schlechten deutschen Willens zu veröffentlichen. In Wirklichkeit bot dieser endgültige Plan der deutschen Regierung Frankreich sofortige Zahlungen, und ging weiter, als beispielsweise die Vorschläge, mit denen seinerzeit Mr. Morgan die deutsche Leistungsfähigkeit nach oben begrenzt hatte. Die Regierung bot Frankreich die Verzinsung einer hohen Milliardensumme, auch wenn eine internationale Anleihe nur einen Teil davon aufbrächte. Darüber hinaus sagte sie eine weitere Zahlung als Entgelt für die Zeit des Moratoriums zu, und stellte eine dritte Rate in Aussicht, wenn der internationale Kapitalmarkt sie aufzunehmen in der Lage wäre. Ich bin fest überzeugt, daß die deutsche öffentliche Meinung erstaunt gewesen wäre über die Höhe der Leistungen, zu denen die Regierung Cuno sich bereit erklärte. Zusammen mit dem, was Deutschland bisher an anrechnungsfähigen Leistungen an die Alliierten dargeboten hat, würde die Endsumme des deutschen Vorschlags doch an die Ziffern heranreichen, die von Angehörigen alliierter Nationen wiederholt als Höchstmaß deutscher Leistungsfähigkeit selbst bezeichnet worden sind.

Frankreich kann auch nicht einwenden, daß diesem Vorschlag etwa die notwendige Garantie gefehlt hätte. Bevor der Vorschlag nach Paris ging, hat eine Sitzung mit den Vertretern der deutschen Wirtschaft stattgefunden und nach stundenlangen Beratungen haben diese sich bereit erklärt, die Garantie für diese deutschen Leistungen zu übernehmen. Die französischen Darstellungen von den deutschen Magnaten, in deren Hand Deutschland sich angeblich befindet, und die sich ihren Verpflichtungen entziehen wollen, ist also nichts anderes als ein französisches Märchen.

Jeder Franzose, der in den letzten Jahren nach Deutschland kam, verteidigte die Besetzung des Rheinlandes mit der Furcht Frankreichs vor deutschen Revanchegedanken. Die Regierung Cuno hat durch die Vermittlung der Ver. Staaten von Amerika Frankreich ein Abkommen angeboten, das die Grenzen beider Staaten sichern sollte. Es ließe sich sehr wohl ein internationales Abkommen denken, das demjenigen der beiden Staaten, dessen Grenzen durch Krieg von der andern Seite bedroht werde, die Unterstützung großer Mächtegruppen sicherten, sobald in Wirklichkeit der Friede gesichert wäre. Frankreich hat jede Diskussion dieser ihm von Deutschland angebotenen Sicherung abgelehnt.

Die Abschneidung Deutschlands von der Ruhr ist auf die Dauer eine Unmöglichkeit. Aber auch für die Zeit, in der sie geschieht, wird sie dazu beitragen, alle Erschütterungen, die durch den Versailler Vertrag über die Welt gekommen sind, auf das stärkste zu vermehren. Sie gibt Frankreich keine Kohlen und verhindert die deutsche Zahlungsfähigkeit. Politisch schafft sie keine Verständigung, sondern berechtigt nur über unerhörte Brutalitäten.

Die Regierung Cuno hat es abgelehnt, angesichts der Verletzung der deutschen Hoheitsrechte mit Frankreich unter dem Druck der französischen Bajonette zu verhandeln. Für die Ausführung des Vertrags von Versailles steht Deutschland nicht Frankreich, sondern der Gesamtheit der alliierten Mächte gegenüber, die durch die Unterschrift auch die Garantie für seine gerechte Durchführung sind, umso mehr als die Waffenstillstandsbedingungen nicht bedingungslos, sondern unter ganz bestimmten Voraussetzungen erfolgte. Es ist deshalb eine Pflicht der Nationen, die den Vertrag von Versailles geschaffen haben, für die Wiederherstellung des durch den Frieden verblühten Zustandes zu sorgen, der durch das Vorgehen der Herren Millerand und Poincare zerbrochen worden ist. In der Abwehr gegen dieses Vorgehen sind sich alle deutschen Parteien einig und sie werden in dieser Einigkeit umso mehr verharren, je stärker die Brutalitäten werden, mit denen man von französischer Seite verucht, auf das deutsche Volk zu wirken.

Die französische Gewaltpolitik.

Ein neuer deutscher Protest gegen die systematische Terrorisierung der Bevölkerung der besetzten Gebiete.

Berlin, 26. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung eine Note mit Anlagen zu überreichen, in der die deutsche Regierung feststellt, daß die sich täglich häufenden Gewalttätigkeiten der französischen

Truppen an der Ruhr deutlich zeigen, daß sie der Absicht der militärischen Befehlshaber, die Bevölkerung systematisch zu terrorisieren, entspringen. Die neuerdings vorgekommenen Fälle der Wegnahme von Privateigentum, Ausweisung und Verhaftung von Beamten, Strafmaßnahmen gegen ganze Städte, sowie der Mißhandlung und Tötung von Privatpersonen seien so zahlreich, daß es der deutschen Regierung nicht mehr möglich sei, jeden einzelnen Fall zu behandeln. Sie müsse sich deshalb darauf beschränken, Einzelfälle herauszugreifen. Nach der bisherigen Behandlung der deutschen Proteste rechne die deutsche Regierung nicht darauf, daß ihr heutiger die französische Regierung zu einem Einschreiten gegen die Gewalttätigkeiten der Truppen veranlassen werde. Die deutsche Regierung halte es jedoch für ihre Pflicht, dadurch die Verantwortlichkeit für das Vorgehen der französischen Truppen festzustellen. — In der umfangreichen Anlage, welche die deutsche Regierung ihrer Protestnote beigefügt hat, werden die Gewalttaten der französischen Truppen in Oberhausen, Bochum, in Recklinghausen, sowie auf dem Bahnhof von Wanne und weitere Fälle von Mißhandlungen, Verhaftungen und Ausweisungen zur Kenntnis der französischen Regierung gebracht.

Ein neuer rechtswidriger Beschluß der Rheinlandkommission.

Paris, 26. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Interalliierte Rheinlandskommission unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Tirard beschlossen, eine Ordonnanz zu erlassen, wonach jeder bisher und künftig ausgewiesene deutsche Beamte mit der Ausweisung auch gleichzeitig rechtskräftig entlassen sein soll.

Die systematische Fortsetzung der Gewalttaten.

Berlin, 26. Febr. Wie die Blätter aus Bochum melden, haben die Franzosen seit heute morgen das Stadtgebiet vollständig abgesperrt. Der Verkehr ist so gut wie ganz lahmgelegt. Die Geschäfte und Wirtschaften sind geschlossen. Auch in verschiedenen Werkstätten ruht der Betrieb. Ueber die Veranlassung zu diesen Maßnahmen der Franzosen sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Verschiedene Stadträte und Stadtverordnete wurden von den Franzosen ausgewiesen.

Wittburg in der Eifel, 26. Febr. Außer dem Landrat mit seinem Stellvertreter wurden 14 leitende Beamte der hiesigen Behörden, sowie der Besitzer der „Wittburger Zeitung“, ihr Geschäftsführer und ihr Redakteur verhaftet und weggebracht.

Horst-Emscher, 26. Febr. Infolge der wiederholten Weigerung des Amtmanns von Horst-Emscher, den französischen Besatzungstruppen Kohlen zu liefern, drangen die Franzosen am Samstag mit Waffengewalt in den Keller des Amtmanns Dr. Schumacher, des Beigeordneten Köfen und des Telegraphendirektors Meyer ein und nahmen ihnen sämtliche Kohlen gewaltsam weg.

Kupferdreh, 27. Febr. Am 26. Februar wurden sämtliche Räume des hiesigen Polizeireviere besetzt und geräumt. Die Beamten wurden entlassen.

Oberstein, 27. Febr. Vorgestern abend kam es in den Straßen der Stadt zu schweren Ausschreitungen der Besatzungstruppen. Die Soldaten gingen mit aufgepflanztem Bajonett gegen die wechsellöse Menge vor und schlugen blindlings auf die Menschen ein. Mehrere Personen wurden mit Gewehrkolben niedergeschlagen. Gestern mittag wurden der Bürgermeister und der städtische Syndikus ausgewiesen, worauf die städtischen Beamten als Zeichen des Protestes in einen 24stündigen Streik traten.

Berlin, 27. Febr. Die Kontrolle im Einbruchgebiet soll sich nunmehr nicht nur auf Kohlen und deren Nebenprodukte, sowie auf metallurgische Waren beschränken. Seit zwei Tagen kontrollieren die Franzosen alle Wagen und lassen keine Waren durch. Selbst Umzugsgut ist festgehalten worden, weil sich ein Küchenherd darunter befand. Die Maßnahme steht im schärfsten Widerspruch zu den anfangs angeordneten Maßnahmen der französischen Eisenbahnkommission.

Bochum, 27. Febr. Nach einer Verordnung des französischen Generals müssen alle öffentlichen Lokale von 7 Uhr abends ab geschlossen sein. Innerhalb eines bestimmten Bezirks der Stadt, wahrscheinlich der Innenstadt, ist jeder Verkehr verboten. Nur die dort wohnenden und solche Personen, die sich als Angestellte der öffentlichen Verwaltung von Bochum ausweisen, dürfen sich hier bewegen. — In mehreren Geschäften von Bochum ist der Verkauf von Waren durch die Franzosen verboten worden. Nach Berichten von Reisenden, die gestern früh von Bochum kamen, ist die Stadt seit gestern vormittag von allen Seiten durch französische Truppen abgesperrt. Die Mehrzahl der in der Nacht vom

geholt, haben Gerold bewegt. mir kein Finger
erschrocken. Anzeichen auf Wachstafeln sind eingefangen hinzu, achlos wohl durch die ihre fleißigen n von draußen le Mauern ge vor uns liegt!
Sinnen ganz gedacht, die drin ehrerbietigem, daß Herr von u allen Zeiten muß das nur was für lange haben, was pfennig und das on den armen neklappern aus anders gewesen, riegen kann — r, und der soll in unser Zeit nicht so maufig Gott die Füße seit und Gott- ung folgt.)
ngue- stelle
nger
t.
gingen Markt Nr. 3.
idchen
Haushaltung und guten Zeugnisse für geacht. e mit Zeugnisse e des Lohnes an Emil Amann, m, Weiherstr. 2.
otel- ermädchen
stelle g e s u c h t.
ih höchstem natsverdienst. agen in der Ge- dieses Blattes.
erhausen: neues
Schmange,
lgewehr.
J. Clement,
Rein-Wildbad.

Freitag zum Sonnabend festgenommenen Personen ist wieder freigelassen worden. Buer ist von einer Eskadron französischer Jäger besetzt worden. Auf der Strecke Dortmund-Hengstfeld sind Postkutsche und Postpakete aus den Postwagen geholt und die Reisenden sind auf Zigarren und Zigaretten untersucht worden.

Wanne, 26. Febr. Bei der gestrigen Besetzung des Bahnhofes Wanne wurden in den Büros sämtliche Schränke erbrochen, der Inhalt durchwühlt und herumgeworfen. In den erbrochenen Kleiderschränken der Beamten und Arbeiter fehlen viele Kleidungsstücke. Ein Schrank der Bahnhofsbuchhandlung wurde erbrochen und ausgeraubt. In der Telegraphenzentrale wurden die Streifen von den Rollen gerissen und umhergeworfen, ebenso die Akten, von denen ein Teil fehlt. Die Stadt Wanne ist infolge der Besetzung gestern ohne Milch gewesen. Auf dem parkähnlich ausgebauten Rathausplatz stellte die Kavallerie ihre Pferde, die die Rinde der Bäume total abfraßen.

Dortmund, 27. Febr. Die französischen Soldaten ziehen durch die Straßen Gräben, um die Fuhrwerke anzuhalten und zu untersuchen.

Trier, 27. Febr. In der Nacht zum Sonntag ist laut „Trierischer Landeszeitung“ in der Brückenstraße ein Postsekretär, der ruhig seines Weges ging, plötzlich von einem betrunkenen Marokkaner durch Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt worden. Der Täter konnte verhaftet werden. Hierbei ergab sich ein Zwischenfall, indem eine Ansammlung von Kameraden des Täters diesen zu befreien versuchte. Die Polizei verhinderte dies jedoch bis zum Eintreffen der französischen Militärpolizei, der der Täter nach Aufnahme eines Protokolls übergeben wurde.

Düsseldorf, 27. Febr. Eisenbahningenieur Pöppinghaus aus Gassenbach ist von der französischen Militärbehörde ohne Angabe von Gründen verhaftet und nach dem Strafgefängnis in Düsseldorf-Dehrendorf gebracht worden.

Essen, 27. Febr. Gestern besetzten die Franzosen den Bahnhof Scharnhorst in der Nähe von Hattingen. Die Lage ist außerordentlich gespannt. Der Personen- und der Güterzugverkehr erleiden große Verspätungen. — Im Zuchtshaus zu Werden befinden sich zur Zeit in zwei großen Sälen etwa 40 von den Franzosen festgesetzte Gefangene. Im Amtsgerichtsgefängnis befinden sich 28 Gefangene, darunter Regierungsrat Niederhof, Polizeimajor Wagner und Oberstaatsanwalt Eickelbinger.

Der 13-Milliarden-Kraub.

Paris, 26. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf wurden die in einem Berlin-Köln-Zug vorgefundenen beschlagnahmten 12,8 Milliarden Papiermark heute nachmittag nach Düsseldorf geschafft, da die Untersuchung über die Bestimmung der Summe noch im Gange ist.

Die Folgen der Militarisierung der Eisenbahnen.

Koblenz, 27. Febr. Gestern nach zwischen 11 und 12 Uhr ereignete sich auf der militarisierten Strecke von Koblenz bei dem Bahnhof Königsbach ein Unfall, wobei die Lokomotive und 7 Wagen des Zuges entgleisten. Beide Gleise waren mehrere Stunden hindurch gesperrt. Nachdem ein Gleis für den Verkehr wieder freigegeben worden war, ereignete sich gestern mittag ein neuer Unfall, wobei die Lokomotive und 5 Wagen entgleisten und erheblich beschädigt wurden. Ob Personen dabei zu Schaden gekommen sind, ist unbekannt.

Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten durch die Franzosen.

Berlin, 26. Febr. Die französische Eisenbahnkontrolle in Scharnhorst vor Hamm holte den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo bei seiner Ausreise aus dem Einbruchgebiet aus dem D-Zug. Die Festnahme erfolgte auf Grund eines französischen Befehls, wonach deutsche Abgeordnete anscheinend als Agenten, Provokateure, behandelt werden sollen. Nach eifrigster Durchsichtung seines Gepäcks und ergebnisloser Vernehmung wurde Dr. Hugo nach dreistündiger Sitzung gestattet, die Reise ins unbefetzte Gebiet fortzusetzen.

Fünf französische Divisionen im Ruhrgebiet.

Paris, 26. Febr. Havas widerspricht der englischen Nachricht, bezugslos schwarze Truppen als Verstärkung nach dem Ruhrgebiet geschickt worden seien. Der Effektivebestand der französischen Truppen sei immer der gleiche. Fünf Divisionen seien seit Beginn der Aktion im Ruhrgebiet. Jüngst sei eine dieser Divisionen durch eine andere ersetzt worden. In dieser Division habe sich ein Regiment befunden, das 200 Soldaten aus Martinique, also Kreolen, enthalte habe. Die Bewohner von Martinique seien heute, wie sie es gestern gewesen seien, französische Bürger. Im übrigen sei dieses Regiment nur 48 Stunden im Ruhrgebiet verblieben.

(Anmerkung des W.B.: Die Franzosen beschäftigen also, daß farbige Truppen im Ruhrgebiet verwendet wurden. Die Angabe, daß die aus „farbigen französischen Bürgern“ bestehenden Truppen nach 48 Stunden wieder zurückgezogen worden seien, bekundet das schlechte Gewissen der französischen Regierung.)

„Die Besetzung des Ruhrgebiets eine Kriegsmassnahme!“

Paris, 26. Febr. Der Landesausschuß der Vereinigung der Reserveoffiziere hat, nachdem Ministerpräsident Poincaré aus Mangel an Zeit den Vorsitz der Vereinigung niedergelegt hatte, den ehemaligen Kriegsminister Abgeordneten Andre Lefevre an seine Stelle gewählt. Der ehemalige Kriegsminister hielt gestern vormittag an den Ausschuss eine Ansprache, in der er erklärte: Ich kann leider nicht an die ewige Dauer des sogenannten Friedens oder Waffenstillstands glauben. Der Krieg hat nicht erst 1914 begonnen, und ist nicht 1918 zu Ende gegangen. In Wahrheit hat er 1912 auf dem Balkan angefangen. Seitdem hat man sich geschlagen und schlägt sich noch immer. Auch die Besetzung des Ruhrgebiets ist eine Kriegsmassnahme (1), obwohl wenig Blut dabei geflossen ist.

Englische Vorstellungen wegen der Verhaftungen in der englischen Besatzungszone.

London, 27. Febr. Im Unterhaus erklärte Bonar Law, den französischen Behörden sei angebeutet worden, sie möchten im britischen Teil des besetzten Gebiets im Rheinland keine weiteren Verhaftungen vornehmen, ohne sich vorher mit der britischen Regierung beraten zu haben.

Englische Stimmen über die deutsch-französischen Verhandlungen.

London, 26. Febr. Der Kölner Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt zu der Frage der Besetzung der Zwischenräume zwischen den Brückentöpfen von Mainz, Koblenz und Köln durch die Franzosen: Durch diese Besetzung werde gerade eine Front von 30 Kilometern östlich des Rheins geschaffen. Die Folge dieser Besetzung würde sein, daß das britische Gebiet isolierter werde als je. Der britische Brückentopf in Köln werde vom nichtbesetzten Deutschland durch die französischen Truppen und Zollbeamten abgeschnitten. — Der Sonderberichterstatter meldet außerdem, die Verhandlungen zwischen den britischen und französischen Militärbehörden bezüglich der französischen Benutzung der Eisenbahnen im Kölner Gebiet schienen zu keinem endgültigen Abschluß gekommen zu sein. Die Franzosen kämen immer wieder auf die Notwendigkeit einer ziemlich allgemeinen Benützung der Eisenbahnen in der britischen Zone zurück. Britischerseits würden die Verhandlungen etwas behindert durch das Fehlen einer bestimmten Politik in London und daher genauer Instruktionen. Die hartnäckige Haltung der Franzosen verurteile große Ueberraschung. Man frage sich, weshalb sie dauernd auf weitere Eisenbahnerleichterungen dringen, da sie doch den Zentralbahnhof in Düsseldorf seit fast einem Monat geschlossen haben. Dadurch unterbrachen sie einen der wichtigsten Verbindungswege im Ruhrgebiet. Außerdem frage man sich, weshalb die Franzosen kaum irgend eine Anstrengung machten, um den Transport auf den Flüssen und Kanälen zu organisieren. Die Franzosen zögen es vor, die Engländer wegen der Benutzung der Eisenbahn in der britischen Zone zu belästigen, da sie sehr wohl wüßten, daß, wenn die Engländer ihren Forderungen nachgeben, die Stellung Englands am Rhein unmöglich werde. Dem Berichterstatter zufolge herrscht jetzt die Ansicht vor, daß die Franzosen in Wirklichkeit wünschten, daß die Engländer sich aus dem Kölner Gebiet zurückzögen.

London, 26. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ meldet, er habe Grund zu der Annahme, daß die Verschiebung der britischen Truppen nach einer weiter stromaufwärts am Rhein gelegenen Stellung ein Gedanke sei, der in besonders maßgebenden Kreisen viel Anklang finde. Durch die Entzerrung der britischen Truppen aus Köln würde England nicht nur aufhören, die Franzosen zu behindern, sondern die britischen Truppen würden auch weniger als bisher Gefahr laufen, in einen Konflikt verwickelt zu werden. — Der Berichterstatter teilt ferner mit, er habe in dieser Frage sowohl in britischen als auch in französischen Kreisen Nachforschungen angestellt und habe genügend Ursache zu der Annahme, daß diese Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten für besser angesehen werde als eine Lösung, wie sie herbeigeführt würde durch die Gewährung einer beschränkten französischen Besetzung der Haupteisenbahnen, die England augenblicklich kontrolliere.

Die Frage eines Vermittlungsschritts durch die skandinavischen Staaten.

Paris, 26. Febr. Der Haager Berichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet seinem Blatte, er sei in der Lage, das von Berlin ausgegangene Gerücht, Holland sei im Begriff, durch die Person des Ministers van Karnebeek in der Ruhrfrage zu vermitteln, entschieden zu dementieren. Es sei indessen richtig, daß Verhandlungen stattgefunden hätten zwischen den drei skandinavischen Ländern, die seit einiger Zeit den Wunsch hegten, gemeinsam in der Angelegenheit vorzugehen. Ministerpräsident Branting habe kürzlich eine lange Unterredung hierüber mit van Karnebeek im Haag gehabt. Die allgemeine Meinung gehe dahin, daß der psychologische Augenblick für einen derartigen Schritt insbesondere nach den letzten Reden im französischen Senat in keiner Weise gekommen sei. Es bestehe jedoch kein Zweifel, daß drei von den neutralen Mächten zu vermitteln bereit seien, sobald sich eine günstige Gelegenheit biete. Vorher müsse jedoch notwendigerweise bei der französischen Regierung sondiert werden, was, wie er von zünftiger Seite erfahren habe, noch nicht geschehen sei. — (Anmerkung des W.B.: Das Gerücht, gegen das sich der Haager Korrespondent der „Chicago Tribune“ wendet, ist von dem Berliner Korrespondenten desselben Blattes ausgegangen. Daß das Gerücht

nicht deutschen Ursprungs war, haben wir sofort festgestellt.) Wir dürfen überzeugt sein, daß auch die skandinavischen Staaten genau so wie die Angelsachsen warten, bis — es zu spät ist mit der „Vermittlung“.

Angehörliche französische Kriegserichtsurteile gegen pflichttreue deutsche Beamte.

Mainz, 25. Febr. Der Oberbahnmeister Schüler aus Gensingen hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten, weil er Eisenbahnarbeiter am Tage des Streikbeginns zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert und den Befehl erteilt haben soll, vier Telephonröhre zwischen dem Bahnhof und Gensingen und Budesheim zu durchschneiden. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Vergehen, wurde aber trotzdem zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner hatten sich wiederum 9 Eisenbahnbeamte und der Direktor der Diskontobank, Wolpert, zu verantworten, weil sie 50 Millionen Mark Gehälter und Löhne für die streikenden Eisenbahner zur Auszahlung gebracht und den Streik dadurch begünstigt haben sollen. Acht Beamte erhielten je 3 Monate, der neunte 20 Tage Gefängnis. Direktor Wolpert wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens, bei dem es sich um die Auszahlung von 200 Millionen Mark handelt, wurden verurteilt: der Direktor der Reichsbankfiliale Trier, August Piel, zu 2 Monaten, der Eisenbahnkassierer Johann Langenbach und der Lokomotivführer Joseph Elsfeld aus Gerolstein zu je 6 Monaten und der Hotelier Jakob Pritsch aus Gerolstein, der sein Automobil zum Transport der Gelder zur Verfügung gestellt hatte, zu 1 Monat Gefängnis.

Zur auswärtigen Lage.

Einspruch Rußlands gegen die Auslieferung des Memellands an Litauen.

Moskau, 23. Febr. Tschitscherin hat gestern an die britische, französische und italienische Regierung eine Protestnote gegen die getroffene Regelung der Memel-Frage gerichtet. Eine Abschrift dieser Note ist der deutschen Regierung übermittelt worden. Die Note besagt: Der Versuch, eine Frage, die in so einschneidender Weise das Gleichgewicht auf dem baltischen Meere berührt, ohne Anhörung Rußlands und seiner Verbündeten zu lösen, beschwöre neue internationale Konflikte herauf. Bereits am 22. Dezember 1922 habe die Sowjetregierung Protest gegen die Annahme des Memel-Statuts, mit Umgehung Rußlands und seiner Verbündeten, erhoben und darauf hingewiesen, daß eine solche Entscheidung für Rußland und seine Verbündeten der legalen Verbindlichkeit entbehre und nicht von Dauer sein könne. Die Wahrung der russischen Interessen hänge in bedeutendem Maße von der Regelung der Wasserverkehrsverbindungen im Memelland und von der Inanspruchnahme des Memeler Hafens ab, der für die russische Ausfuhr von größter Bedeutung sei. Da die alliierten Mächte die oben erwähnte Deklaration völlig ignoriert hätten, müsse ihnen die ganze Verantwortung für alle Verluste und Mißlichkeiten auferlegt werden, die für Rußland aus der getroffenen Entscheidung über die Annäherung des Memellandes an Litauen erwachsen könnten. Die Sowjetregierung werde den Alliierten im geeigneten Augenblick eine Entschädigungsforderung präsentieren. Insbesondere sei der Artikel des Memel-Statuts zu beanstanden, der eine internationale Beteiligung unter Beteiligung Polens im Memeler Hafen einsehe. Dieser Artikel stelle eine große Verletzung der elementarsten Interessen Rußlands dar. Die Sowjetregierung stellt fest: 1. daß die Einsetzung eines internationalen Verwaltungsorgans für die Memelschiffahrt ohne die Beteiligung Rußlands unzulässig sei; 2. daß nur die Uferstaaten des Memelstufes und seiner Nebenläufe einem solchen Verwaltungsorgan angehören dürften; 3. daß nur eine Entscheidung, welche Rußland die Freiheit seines Transports und den Unterhalt einer Flussschiffahrt auf dem Memelfluß garantiere, von der Sowjetregierung anerkannt werden könne. Die Sowjetregierung erwartet, daß die Regierungen, die an der Entscheidung dieser Frage mitgewirkt haben, mit Rußland und seinen Verbündeten in einem Meinungsaustrausch eintreten werden, um dem jetzigen Zustande ein Ende zu bereiten, der eine schwere Bedrohung des Friedens in Osteuropa darstelle.

Polen lehnt die Beteiligung Rußlands an den polnisch-litauischen Verhandlungen ab.

Warschau, 26. Febr. Die Polnische Tel.-Ag. meldet: Der Minister des Auswärtigen überhandte als Antwort auf die Note Tschitscherins über die zwischen Polen und Litauen schwebenden Streitfragen eine Note an den russischen Gesandten von Warschau, in der er zunächst auf die ständigen Bemühungen der polnischen Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens hinweist und außerdem seinem Besonderen Ausdruck gibt über die in der Note über den Völkerbund gebrauchten Ausdrücke. Er erklärt in der Note, er müsse hinsichtlich der Auslegung des Vertrags von Riga feststellen, daß Rußlands Haltung weder dem Buchstaben noch dem Geiste nach dem Artikel 3 des Vertrages entspreche. Dieser bezwecke offensichtlich, vor allem festzustellen, daß Rußland in den Gebieten westlich der in dem vorherigen Artikel angegebenen Grenzen nicht im geringsten interessiert sei. Durch keine Auslegung könne diesem Artikel ein vollkommen entgegengesetzter Sinn gegeben werden. Die polnische Regierung danke der Sowjetregierung für den Vorschlag, an der freundschaftlichen Lösung des polnisch-litauischen Streitfalles mitarbeiten zu wollen, könne aber keinen Gebrauch davon machen.

Beschlagnahme türkischer Geschütze in Ostthrazien durch die Franzosen.

Paris, 26. Febr. Havas berichtet, Offiziere der französischen Mission in Ostthrazien hätten nach in London eingegangenen Meldungen Flugzeugabwehrgeschütze entdeckt, die von den türkischen Militärbehörden sorgfältig versteckt worden seien. Das Vorhandensein dieser Geschütze in Thra-



Kauft keine französische und belgische Waren!

nen laufe den Bestimmungen des Abkommens von Muo-
nia zuwider, weshalb der Vertreter des Generals Charpy
keine Beschlagnahme habe.

Amerika und das im Kriege beschlagnahmte deutsche Privatvermögen.

Washington, 24. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm
mit 300 gegen 11 Stimmen einen Gesetzentwurf an, gemäß
dem von jedem Vermögen der Angehörigen eines früheren
feindlichen Staates, das in Verwaltung des Treuhänders
für feindliches Eigentum steht, zehntausend Dollars zurück-
gezahlt werden. Der Gesetzentwurf ist an den Senat wei-
tergeleitet. Ein Zusatzantrag, der die Herausgabe allen
Besitzes verlangte, wurde abgelehnt.

Amerika und der Völkerbund.

Harding wünscht die Teilnahme am „Internationalen“
Gerichtshof des Völkerbunds.

Paris, 25. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Wa-
shington verlangte Präsident Harding vom Senat die Er-
mächtigung für die Teilnahme der Ver. Staaten am inter-
nationalen Gerichtshof des Völkerbunds.

Deutschland.

Wucherbekämpfung in Preußen.

Berlin, 24. Febr. Der Präsident des preussischen Lan-
despolizeiamts erläßt, wie der amtliche preussische Presse-
dienst mitteilt, an die Polizeibehörden eine Verordnung zur
Überwachung der Viehmärkte. Es heißt darin: Die
Preise für Vieh haben trotz des Dollarkurses zum Teil eine
Höhe erreicht, die in keiner Weise gerechtfertigt ist. Das
Vorgehen gegen die wilden Preistreibererlei verspricht nur
dann dauernden Erfolg, wenn es überall da, wo Vieh zum
Verkauf angetrieben wird, gleichmäßig und energisch ge-
übt wird. Die Überwachung der Viehmärkte ist dem Ober-
präsidenten übertragen worden. Deshalb ist es erforder-
lich, daß die Polizeibehörden hierbei mit dem Oberpräsi-
denten enge Fühlung halten, und ferner im Zusammenarbei-
ten mit den Preisprüfungsstellen alle Viehmärkte oder
sonstigen Orte, an denen Schlachtvieh gehandelt wird, stän-
dig zu überwachen. Die von Markttag zu Markttag sprung-
haften Steigerungen sind zu unterbinden. Durch Verhand-
lungen mit den Viehhändlern unter Hinzuziehung von Ver-
tretern der Fleischer und Verbraucher ist auf die Niedrig-
haltung der Preise hinzuwirken, allen übermäßigen Preis-
forderungen mit Beschlagnahme und Anzeige der betreffen-
den Händler und mit Entziehung der Handelserlaubnis
rückwärtslos zu begegnen. Auch die Preisnotierungen sind
zu kontrollieren.

Berlin, 24. Febr. Zur Bekämpfung von Preistreibe-
reien macht, wie der amtliche Preussische Pressedienst mel-
det, der preussische Justizminister in einer allgemeinen Ver-
fügung vom 21. Februar darauf aufmerksam, daß in allen
Fällen, in denen die Preisbemessung der Marktbesserung
nicht Rechnung trägt, der Verdacht der Preistreibererei ge-
mäß § 1 Nr. 1 der Preistreibererei-Verordnung v. 8. 5. 1918
vorliegt. „Wenn durch eine Abrede von Verbänden oder
Bereinigungen einem Sinken der Preise entgegengewirkt
wird, kommen strafbare Handlungen gemäß § 1 Nr. 6 der
Preistreibererei-Verordnung in Frage. Die Strafverfol-
gungsbehörden werden angewiesen, in allen derartigen
Fällen mit möglichster Beschleunigung und größtem Nach-
druck einzugreifen.“

Mitglieder des Ev. Oberkirchenrats im Ruhrgebiet
Berlin, 26. Febr. Mehrere Mitglieder des evangelischen Ober-
kirchenrats weilten in den letzten Tagen im Ruhrgebiet, wo sie
mit verschiedenen Gemeindevorstehern über die durch die Ruhr-
besetzung geschaffene kirchliche Lage beraten haben.

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Er kloß das Licht seiner Laterne über alle Wände hinspielen.
„Was das für ein schöner Keller ist! Da ist auch nicht eine Spur
von der Feuersbrunst zu sehen, die doch sonst überall so fürchterlich
gehaust hat. Den Keller können wir brauchen, gnädiges Fräu-
lein, alles andere Unterirdische ist ja total verhäutet, bis auf
das tägliche Winkelchen da — er zeigte nach dem anstehenden
kleinen Kellerraum unter dem Wohnhause — „wo kaum Platz
für unsere paar Kartoffeln ist. Und deshalb muß die Pastete
raus, gnädiges Fräulein, muß so bald wie möglich an die Luft!“
„Das geht nicht, lieber Heineemann,“ entschied Klaudine. „Der
Fund muß unberührt an Ort und Stelle bleiben, bis die von
Neuhäus einen Einblick gehabt haben. — Willst du an Lotzar
schreiben?“ wandte sie sich an ihren Bruder.

„Ja?“ rief er mit einer Art komischen Entsetzens aus. „Le-
bes Herz, alles was du willst — nur das nicht! Du weißt —“
„Ja, ich weiß,“ sagte sie lächelnd. „Und ich mag mit dem
Herrn Baron auf Neuhäus auch nichts zu schaffen haben... Ich
werde die Angelegenheit in Beates Hände legen. Mag sie selbst
kommen oder einen Bevollmächtigten schicken.“

Herr von Gerold nickte. „Schaden kann es nicht, wenn die in
Neuhäus benachrichtigt werden,“ sagte er. „Die Welt ist
schlimm; man wird von dem Grunde hören, ihn vielleicht ver-
zeihlicher und schließlich von Verheimlichung und dergleichen
munkeln. Auf mein Schwesterchen darf aber kein Schatten fal-
len. Lotzar wird übrigens denken wie ich. Der Wachsstock der
Nonnen ist längst herrenloses Gut geworden und gehört dem,
auf dessen Grund und Boden er gefunden wird — notabene, nach
römischem und gemeinem Recht nur zur Hälfte; denn der andere
Teil steht demjenigen zu, der den Schatz zufällig findet, und das
ist unser Heineemann.“

Der alte Gärtner prallte zurück und stredte so erschrocken ab-
während die Hände aus, als solle er geschlagen werden. „Mir
allem Kerl? Mir fielen die Hälfte zu von dem, was auf Gerold-
stem Grund und Boden liegt? Ja, das wäre ja eine schöne Model-

Die 200-Millionen-Goldmarkenleihe.

Berlin, 27. Febr. Der Entwurf des Gesetzes über die
Ausgabe einer 50 Millionen Dollar-Anleihe ist im Wort-
laut fertiggestellt worden und dem Reichsrat zugegangen.
Den Blättern zufolge ist damit zu rechnen, daß der Ent-
wurf spätestens Donnerstag den Reichstag beschäftigen
und noch im Laufe dieser Woche verabschiedet werden wird.
Nach einer Mitteilung des „Börsencourier“ laufen die
Schahenweisungen von 1923 bis 1926 und werden zum
jeweiligen Dollarkurs eingezogen und zwar 1926 ein-
schließlich der Zinsen zu etwa 118 bis 120 Prz. Mit den
Hauptzahlungen wird vor Anfang oder Mitte April
nicht zu rechnen sein. — Wie das Blatt weiter erfährt, ist
die Unterbringung eines Teils der Anleihe auf dem
schweizerischen und dem holländischen Geldmarkt gesichert.
Nach dem Blatt soll beabsichtigt sein, eine Reichsanleihe-
Aktiengesellschaft zu gründen, deren Aktionäre sämtliche
Banken sind, die sich zur Uebernahme der Anleihe bereit
erklärt haben. Bisher hätten die Banken die Verpflich-
tung übernommen, für 25 Millionen Dollar, also für die
Hälfte des Anleihebetrags, Anleihe zu übernehmen. Durch
das Kapital, den Handel und die Industrie würden also
noch 25 Millionen Dollar zu zeichnen sein.

Für die Ruhrhilfe.

Berlin, 27. Febr. Das Reichstagskonzert am 18. Februar hat,
soweit bis jetzt feststeht, den Betrag von 47 Millionen Mark für
die Ruhrhilfe erbracht.

Sozialdemokratische Anfrage über die Tätigkeit verbotener Organisationen in Bayern.

München, 26. Febr. Die fränkischen sozialdemokratischen Lan-
tagsabgeordneten verlangen in einer Anfrage an die Regierung
Auskunft über das Auftreten starker Trupps fremder nichtbayeri-
scher Personen in Unterfranken, die sich als Flüchtlinge aus
dem Ruhrgebiet ausgeben, aber solche nicht seien. In der An-
frage wird behauptet, die Führer dieser Trupps verlangten
Quartier und Verpflegung in den Gemeinden und bemerkt, die
Quartiermacher betrafen sich auch auf Hitler.

Ein Anschlag

auf die sozialdemokratische „Münchener Post“.
München, 26. Febr. Unbekannte Täter haben in der
vergangenen Nacht einen Anschlag auf das Verlagsge-
bäude der „Münchener Post“ ausgeführt, indem sie einen
Schuß abgaben, eine Eierhandgranate warfen und meh-
rere Fensterscheiben einschlugen.

Vermischtes.

Ein großzügiger Verbrecher.

München, 26. Febr. Bei dem wegen Unterschlagung von
Briefsendungen aus dem Auslande festgenommenen Ober-
postinspektor Poffinger wurden Auslandsnoten im Werte
von 200 Millionen Mark gefunden. Außerdem besaß Poffinger
Scheckstücke im Wert von rund 50 Millionen Mark.
Schließlich hatte er an Bekannte Darlehen in Höhe von 21
Millionen gegeben. Poffinger hat verschiedentlich Unter-
gebene als des Diebstahls verdächtig bezeichnet.

München, 24. Febr. Die Verhaftung des Oberpostinspek-
tors Poffinger, der aus ausländischen Briefen Beträge im
Gesamtwerte von mehreren Milliarden entwendete, er-
folgte nach der Festnahme seiner Geliebten, die teure Wert-
sachen von Poffinger erhalten haben wollte.

Das Tempelhofer Feld als Flughafen.

Berlin, 27. Febr. Nach einer Mitteilung der Blätter
soll der östliche Teil des Tempelhofer Feldes zu einem gro-
ßen Flughafen für Berlin ausgestattet werden. Sämtliche
Kanallinien, sowohl die lokalen Rundfahrten als auch die
inländischen und die internationalen Luftverkehrslinien,
sollen auf dem Hafen Tempelhof zusammengefaßt werden.

Was kann ich denn dafür, wenn die wackligen Steine aus der
Mauer fallen? Ist da etwa ein Verdienst dabei? Und brauche
ich vielleicht den Mammon? Er schüttelte energisch den Kopf.
„Ich habe genug und übergenug zu leben bis an mein seliges
Ende. — Sorgen kenne ich nicht, und das verdanke ich meiner
seligen gnädigen Frau... Nein, damit dürfen Sie mir nicht
kommen, gnädiger Herr, damit nicht!... Nicht ein Bröckchen,
nicht so viel, daß man einen Zwirnstrang damit wischen kann,
nehme ich von dem Zeug da! — Aber ich sage nun auch, gut
ist's, gleich vor die rechte Schmiede zu gehen. Mag doch einer
herüberkommen und die Nase hineinstecken, da gibt's nachher
kein dummes Gerede!“

Am Nachmittag des andern Tages schritt Klaudine durch den
Wald nach dem Neuhäuser Geroldshofe. Sie wollte selbst mit
Beate sprechen. Sie hatte den schmalen Fußweg gewählt, der nach
verschiedenen Krümmungen auf die breite, in der Nähe des
Altensteiner Geroldshofes von der Chaussee abzweigende Fahr-
straße mündete.

Es war ein beträchtliches Stück Weges, das sie zurücklegen
mußte; aber sie ging auf weichem Moos und Gräsern wie auf
Samt, und über ihr dunkelte das festgewachsene, von kräftigem
Grün strohende Geäst der Baumriesen. Sie selbst, der schöne
Schwan der Gerolds, wie ihr Bruder sie zärtlich und enthusias-
tisch nannte, wandelte in ihrem hellen Sommerkleid, mit dem
weißen Strohhut über der Stirn, wie ein Lichtschein durch das
köstlich kühlte, grüne Dämmern, das sie umging, bis sie die Fahr-
straße betrat. Von da ging es ganz allmählich bergauf in leichter
verwendem Geföh, dann an Aleeädern und Kornbreiten vor-
über durch das ganze, weit hingebreitete, segentriefende Muster-
gelände.

Unwillkürlich bildete sie sich, um eine Handvoll Butterblumen
zu pflücken, die wie Goldaugen aus dem fetten Wiesengras leuch-
teten. — Nicht lange, da blinkten auch die Fensterreihen des
Guthauses auf. Es lag auf einer sanften Bodenerhebung; kurz
gehalten, samtartig legte sich der Rasen über die Abhänge; hier
war er lediglich Schmutz und nicht der Dekonomie dienbar.

Ablehnung des Proportionalwahlsystems für die Gemeindevahlen in England.

London, 24. Febr. Ein Mitglied des Unterhauses stellte
gestern den Antrag, bei den Gemeinderatswahlen das Pro-
portionalwahlsystem einzuführen. Dieser Antrag wurde
mit 169 gegen 159 Stimmen abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Februar 1923.

Vortrag im Georgenäum.

* Auf den morgen abend 8 Uhr stattfindenden Vortrag
von Studienassessor Rupp über „Irland“ machen wir
auch an dieser Stelle aufmerksam.

Württ. Staatsschuld.

Um den Besitzern von Württ. Staatsschuldschreib-
ungen die zum Nennwert dieser außer Verhältnis stehen-
den Beglaubigungs- und Versendungskosten, Freischrei-
bungen, Umschreibungen oder Ablösungen so weit möglich
zu ersparen, werden die öffentlichen Sparkassen in Würt-
temberg die Vorlegung gekündigter oder frei zu schreibender
Stücke bei der Staatsschuldenkasse vermitteln und auch
die Bestätigung der auf den Anträgen erforderlichen Un-
terschriften unentgeltlich vornehmen. Auf diese kostenlose
Vermittlungsgelegenheit werden die Staatsgläubiger, na-
mentlich die Kleinrentner unter ihnen unter Hinweis auf
die am 1. März ds. Js. beginnenden Rückzahlungen der im
Dezember v. J. verlostten Staatsschuldschreibungen be-
sonders aufmerksam gemacht.

Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen in die Schweiz.

Mit Wirkung vom 20. Febr. ab hat der schweizerische
Bundesrat eine Reihe von Einfuhrbeschränkungen aufge-
hoben, so u. a. die für Obst, und zwar Äpfel, Birnen und
Zweifelhgen, für Bau- und Kuchholz, für verschiedene Pa-
pierzarten, für Handschuhe, Strümpfe aus Seide, Holzbe-
arbeitungsmaschinen, verschiedene Sorten Eisen, Eisen-
blech usw.

-e- Debenpfromm, 26. Febr. Die Zöglinge der landwirtschaft-
lichen Winterschule Calw hielten am Samstag nachmittag unter
Führung ihres Schullehrers, Oekonomierat Pöfner, im
Gasthaus zum „Röfle“ hier einen mit wissenschaftlichen Vor-
trägen ausgestatteten Unterhaltungstag ab. Derselbe
war auch durch hiesige Bewohner zahlreich besucht. Nach der Be-
grüßung durch einen den Vorsitz führenden Winterschüler folgten
zwei Vorträge über künstliche Düngemittel. Der erste
behandelte die verschiedenen Arten der Stickstoff- und Phos-
phordünger betriebs ihres Gehalts, ihres Werts und ihrer An-
wendung; der zweite Kali- und Kalbdüngung. Besonders emp-
fohlen wurde die Verwendung des Kaliamonkalpeters, der bei
zirka 15 Prozent Stickstoff und 27 Prozent Kali weit billiger zu
haben komme, als das gegenwärtig so rare und teure Ammoniak.
Unter den Phosphordüngern ist namentlich preiswert das Rhe-
naniaphosphat, das mindestens dieselbe Wirkung bringt wie
Superphosphat, der phosphorsäure Kali muß vorsichtige Anwen-
dung finden; denn ihm wird nachgesagt, er mache reiche Kä-
ter, aber arme Söhne. Auf den Vortrag folgte ein solcher über Ra-
toseffbau, der durch die nachfolgende Diskussion der Win-
terschüler unter dem anwesenden Publikum viel Heiterkeit her-
vorrief. Mit dem lehrreichen Bericht über das Wesen der Fütter-
ung endete die anregende Unterhaltung, die durch Lieder und
Gebichtsvorträge noch besonders belebend gestaltet worden war.
Wenn diese landwirtschaftlichen Diskussionen dazu dienen, die
jüngeren und älteren Landwirte auf die Höhe der neuzeitlichen
Forderungen zu bringen, so ist in der Landwirtschaft ein segens-
reicher Fortschritt erreicht.

Klaudine schritt einen der schmalen Wege hinauf, die den
Rasen durchschnitteten. Sie ging mit gesenkter Stirn und sah erst
auf, als sie den Kies unter den Linden an der Westseite des
Hauses betrat; und da schrak sie zusammen und hielt einen
Moment unangenehm betroffen und unschlüssig den Schritt an —
Neuhäus hatte Gafte.

Eine Dame, die offenbar promenierend im Lindenschatten
auf und ab gegangen war, trat ihr entgegen, eine statliche Er-
scheinung mit sehr weichem Gesicht und süßlich flammenden, dunks-
len Augen. Ihre elegante, graueidene Schleppe segte den Kies,
und in dem Kamme, der ihre vollen Haarsträhnen hoch auf dem
Scheitel zusammenhielt, blickten bei jeder Wendung farbige
Steine auf. Sie trug ein Kind auf dem Arme, ein bageres, gel-
bes Gesichtchen in weißem Tragkleid, dessen Spitzentanten nahe-
zu den Boden streiften.

Klaudines Blick hing wie festgebannt an dem Kindergesicht-
chen. Sie kannte diese großen, funkelnden Beerenaugen, das ge-
bogene Näschen über den starkgeschwellten Lippen, die niedrige
Stirn, auf welcher sich die biden, schwarzen, feuchtgänzenden
Haare so eigenwillig aufsträubten — das war der Gesichtstypus
der Seitenlinie des herzoglichen Hauses.

„Will haben!“ flammelte die Kleine und reichte verlangend
nach den Butterblumen in Klaudines Hand.

Die junge Dame wollte ihr freundlich lächelnd den Strauß
in das ausgestreckte Händchen drücken; aber die Trägerin des
Kindes wich so rasch zurück, als sei die beabsichtigte Berührung
anstößend. „O bitte — nicht! Ich kann das nicht erlauben!“ pro-
testierte sie, und ihr Blick streifte hochmütig den einfachen An-
zug der jungen Dame. Diese Frau hatte etwas entschieden
Feindseliges in ihren brennenden Augen.

Bei dieser Weigerung erhob das Kind ein ohrenzerreißendes
Geschrei.

Im gleichen Augenblick bog ein Herr um die Hausecke. „Bes-
halb schreit die Kleine so häßlich?“ rief er, rasch näherkommend,
mit hörbarem Unwillen.

(Fortsetzung folgt.)

(SCB) Neuenbürg, 26. Febr. Die Maul- und Klauenseuche ist in Calmbach und Ottenhausen ausgebrochen.

(SCB) Pforzheim, 26. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Straßenbahn den Betrieb bis 1. April 1923 stillzulegen. Der gegenwärtige Fahrpreis beträgt 300 M, was eine starke Abnahme der Zahl der Fahrgäste zur Folge hatte.

(SCB) Milingen O. Baihingen, 26. Febr. Am Freitag nacht wurde aus der Pumpstation der 3,8 PS-Motor gestohlen. Er wurde, auf einem Misthaufen versteckt, etwa 200 Meter von der Pumpstation entfernt, wieder gefunden. Um ihre Spur zu verwischen, hatten die Diebe ihre Schuhe mit Tuch umwickelt. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, die Einbrecher ausfindig zu machen.

(SCB) Ludwigsburg, 26. Febr. Während des ganzen vorigen Sonntags war die letzte Ruhestätte König Wilhelm II. das Ziel zahlreicher Abordnungen und vieler treuer Schwaben. Am Abend bedeckte eine Fülle von Kränzen mit Schleifen und Widmungen das Grab. Abordnungen von Offizieren und Studenten erschienen, um zum Teil prachtvolle Kränze niederzulegen, in die sich aber auch als Zeichen treuer Anhänglichkeit viele kleine Blumengebinde mischten. Herzogin Charlotte zu Württemberg erschien anlässlich des Geburtstags ihres Gemahls am Samstag nachmittag im Automobil von Bebenhausen und verweilte längere Zeit am Grabe. Sängere der Stuttgarter Ritters und der Liedertafel sangen Lieder am Grabe.

(SCB) Stuttgart, 26. Febr. Wegen Beleidigung des Staatsgerichtshofs hat das hiesige Schöffengericht den Redakteur Schreiner zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom Oktober v. Js. erlitten, worin gesagt war, der Staatsgerichtshof habe sein Möglichstes getan, um die eigentlichen Urheber des Rathenau-Mordes und die Beziehungen der Mörder zu Lubendorff, v. Jagow und hervorragenden Finanzkreisen zu verdecken.

(SCB) Badnang, 24. Febr. Von der Firma R. Ban, Schäftefabrik wurde dem Arbeiter Teufel eine Summe von 1 1/2 Millionen Mark in bar und Schecks anvertraut, um sie der Lederfabrik Kühnert zu überbringen. Der junge

Mann suchte mit dem hohen Betrag das Weite, wobei sich ihm zwei Kameraden namens Gerike und Desterle angeschlossen haben.

(SCB) Tübingen, 26. Febr. Nachdem das Staatsministerium die Vereinigung der juristischen und der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität schon früher genehmigt hatte, ist als Bezeichnung der vereinigten Fakultät der Name „Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät“ bestimmt worden. Die Vereinigung tritt am 1. April ds. Js. in Kraft. Die vereinigte Fakultät gliedert sich in zwei Abteilungen, die rechtswissenschaftliche, der die sämtlichen Vertreter der Rechtswissenschaft einschl. der Vertreter des öffentlichen Rechts, und die wirtschaftswissenschaftliche, der die sämtlichen Vertreter der Wirtschaftswissenschaft angehören. Die Geschäfte jeder Abteilung werden von einem Obmann geführt. Eine Satzung regelt die Geschäftsverteilung und den Geschäftsgang. Den Abteilungen sind die Promotionsangelegenheiten und Disziplinprüfungen, sowie die Fragen des Fachstudiums überwiesen.

(SCB) Schweningen, 26. Febr. Wie von unterrichteter Seite bekannt wird, trägt sich die Uhrenfabrik Kienzle mit dem Plane, für ihre Arbeiter und Angestellten ein oder 2 Wohngebäude mit 30-40 Einzelzimmern, die für Ledige bestimmt sind, im Laufe dieses Sommers herzustellen. Mit dem Arrangement werden Lesezimmer, Baderäume usw. verbunden. Es handelt sich um ein Objekt von über 200 Millionen Mark.

(SCB) Bom Allgäu, 26. Febr. Eine Schäfersfrau wurde auf dem Wege von Prettelshofen nach Laugna von einem etwa 40jährigen Mann überfallen und zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Als sie es nicht freiwillig bergab, griff er ihr selbst in die Taschen. In diesem Augenblick stürzte sich der die Frau begleitende Hund auf den Räuber und warf ihn zu Boden. Unterdessen brachte sich die Frau in Sicherheit.

(SCB) Gerstetten, 26. Febr. Dem Lindenwirt wurden letzter Tage 500 000 M, die zum Kauf eines Kindes verwendet werden sollten, aus dem gegenüber dem Wirtschaftslokal gelegenen Schlafzimmer gestohlen. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 22 660 M, der Schweizer Franken auf 4248 M.

8. Jugofi.

(SCB) Stuttgart, 24. Febr. In diesen Tagen ist die Stuttgarter Jugofi-Edelmesse wieder in den Handelshof und das Mehhotel eingezogen. Sie ist wie ihre Vorgängerinnen auf der Höhe und zeigt die Leistungsfähigkeit der deutschen Edelmetallindustrie und auch den Unternehmerrgeist der Fabrikanten und Juweliere. Neben Gegenständen aus Gold, Silber und Alpaca, die natürlich die Hauptbestandteile bilden, findet man diesmal zum erstenmal auch aus Platinin, einer Nachahmung des Platins, gefertigte Kunstgegenstände. Nicht zu vergessen ist die reiche Auswahl an Juwelen. Die deutsche Edelmetallindustrie verdankt ihr auch jetzt noch immer gutes Geschäft vor allem der Kauffähigkeit der überseeischen Länder und ist infolgedessen fast ganz auf den Export eingestellt. Auch die 8. Jugofi bringt wieder eine Fülle Neuheiten von bester Qualität und zeigt, daß deutsche Arbeit und Leistung auf der ganzen Welt unübertroffen sind. Trotz der schlechten Reiseverhältnisse ist die Messe gut besucht und besucht, vor allem auch von Ausländern.

Märkte.

In Bopfinger kosteten Läufer Schweine 500-550 000 Mark, Milchschweine 180-220 000 M, in Rünzelsau Milchschweine 200-260 000 M das Paar.

(SCB) Reutlingen, 26. Febr. Die Fruchtstranne notierte am Samstag folgende Zentnerpreise: Weizen (verkauft 30,45 Str.) 40-63 000, Gerste (31,18) 40 000 bis 55 000 M, Haber (118,02) 23-32 000, Unterl. Dinkel (3,38) 45-50 000, Oberl. Dinkel (18,50) 40-48 000 M, Roggen (3) 41 000 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Lederstraße Bezirksarbeitsamt Calw Fernsprech. 161. 109.
(Öffentlicher Arbeitsnachweis.)
Offene Stellen
a) männliche Personen:
für 2 jüngere Hausburshen (1 Saisonstelle);
1 Pferdehelfer;
2 Schreiner (1 auf Modell);
b) weibliche Personen:
für 19 Dienstmädchen,
6 Küchenmädchen,
2 Zimmermädchen,
(zum Teil Saisonstellen);
1 16-jähriges Mädchen in eine Fabrik;
Offene Lehrstellen
für 4 Bäckerlehrlinge;
1 Friseurlehrling,
3 Gärtnerlehrlinge;
1 Schmiedelehrling.
Einstritt sofort oder 1. Mai.
Die Stellenermittlung erfolgt kostenlos.
Calw, den 26. Februar 1923. Verwalter: Prof.

Calw, den 26. Februar 1923.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die tieferschütterte Nachricht, daß meine liebe Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin
Klara Bafler †
geb. Schnauser
am Sonntag Abend um 10 Uhr, im Alter von 27 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: **Otto Bafler.**
die Mutter: **Elise Schnauser.**
Beerdigung findet am Mittwoch um 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Gültlingen, den 26. Februar 1923.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubestorgter Vater
August Kern
Schultheiß
nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch, 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Erstmühl Oberamt Calw.
Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichneter am Mittwoch, den 28. Februar nachmittags 2 Uhr im Hause des Gemeindepfleger Bauers gegen Barzahlung:
1 doppelten Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 vollständiges Bett, 2 Kinderbettladen mit Rösste und Matragen, 1 Kinderwagen, Tische Stühle, sowie Sonstiges.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtnv. R o 1 b.

W. Forstamt Wildberg.
Nadelstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich.
Am Mittwoch, 7. März 1923 vorm. 11 Uhr in Wildberg im Gast. zum „Ochsen“ aus Staatswald V Untere Calmer Halde, VII 2 Winterberg, VIII 2 Untere Schmelzlinge, IX 1 Untere Hang, 5 Heiligenbachhang, XII Eichberg, XIV 5 Oberer Talberg, 7 Oberes Buladersteigle, X 3 Maldeberg, 7 Erlagebene, 8 Bogelfang u. 9 Kohlplattenteich. Stämme: St. u. La. Fm.: 1 59, II 82, III 78, IV 62, V 95, VI 48; Fo. II 3, III 8, IV 10, V 27, VI 12. Abchnitte: St. u. La. Fm.: I 1, II 5, III 6; Fo. Fm.: II 1, III 2. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. F. H. Stuttgart.

Einen gutenhaltenen
Speise-Schrank
hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Holzbronn.

Eine hochträgliche

Ziege
verkauft
Jakob Bechtold.

Verloren
ging letzten Freitag auf der alten Steige Oberkollwangen-Teinach eine
Damenuhr.
Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Dr. Ederle, Neuweller.

Verlaufen
hat sich ein
Halbhund
(Art Stumper). Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei E. Harsh, z. Schiff.

Drehstrom-Motor
3 und 4 P. S.
zu verkaufen
Ziegler, Elektr., Stuttgart, Alexanderstraße 28.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Haushalt auf 1. März gesucht.
Fritz Arres, Pforzheim, Westl. 31.

Bestellungen
auf baldigst eintreffenden
Sorf, Bohnenkoks, Braunkohlen
und prima böhmische **Braunkohlen-Briketts**
nimmt entgegen
F. Bauer,
Fernsprecher 38.

Für aufgeweckten Jungen wird zu Ostern Lehrstelle als
Schlosser
(Mech.) gesucht. Da Waife ist volle Verpflegung Bedingung.
Angebote unter M. R. 48 an die Gesch. ds. Bl.

Guterhaltenes Fahrrad
neu bereift, sowie
Messerpugmaschine
zu verkaufen.
G. Wacker, Holzbronn.

Um deutschen Willen scheitert Frankreichs Raubzug!
Darum gebt zum Deutschen Volksoffer!
Sammelfstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Räuchle, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Rassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.